

Dr. Frid zu den Steuerreformplänen

Reichsminister des Innern, Dr. Frid, hat an den Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Sehr verehrter Herr Reichsminister!
Staatssekretär Hg. Reinhardt hat in München die in Ihrem Ministerium geplanten Steuerreformpläne bekanntgegeben. Dabei haben Sie den bevölkerungspolitischen Forderungen weitestgehende Rechnung getragen, wofür ich Ihnen meinen besten Dank auszusprechen nicht verfehlen möchte. Ich erinnere dabei außer der Förderung der Gehaltssteigerung, die von Ihrem Ministerium schon im vergangenen Sommer in Angriff genommen war, an die Erhöhung der Kinderermäßigung bei der Neuregelung der Einkommensteuer, wie an die Freibeträge für Kinder bei der künftigen Vermögens- und Erbschaftsteuererhebung. Auch ist Staatssekretär Reinhardt bereitwillig einer Anregung des Leiters meiner Abteilung „Volksgesundheit“ gefolgt, Familien mit Kindern von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe zu befreien.

So daß schon heute Familien mit ein und zwei Kindern bei einem monatlichen Einkommen bis 500 Mark und Familien mit drei und mehr Kindern auch bei einem höheren Einkommen von 500 bis 3000 Mark monatlich von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe freigestellt

sind. Dieser Weg, zunächst Abgaben oder Versicherungsbeiträge bei denjenigen zu senken, die durch den Umstand und die Aussicht von Kindern für das Weiterbestehen und die Zukunft unseres Volkes sorgen, scheint mir ganz besonders wertvoll und berechtigt zu sein. Aus diesem Grunde begrüße ich ganz besonders die Absicht,

ab Frühjahr 1935 die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zu ermäßigen und zunächst damit zu beginnen, daß die Arbeitnehmer mit einer größeren Kinderzahl, z. B. bei drei und mehr Kindern, vom Arbeitslosenversicherungsbeitrag ganz befreit werden sollen.

Vor allen Dingen bin ich aber auch davon überzeugt, daß diese bevölkerungspolitische Steuerreform geeignet erscheint, die Kaufkraft der Familie allgemein zu erhöhen und so den inneren Wirtschaftsmarkt zu stärken. So dürften sich die Senkung der Lohnsteuer und die Befreiung von der Arbeitslosenhilfe schon heute dahin auswirken, daß die Arbeitslosigkeit durch Behebung der betreffenden Wirtschaftszweige weiter zurückgeht. Ohne diese schon jetzt anerkannten Vorteile hätte zur Befreiung der notwendigen Lebensbedürfnisse einer kinderreichen Familie zu unterschätzen, darf ich jedoch in diesem Zusammenhang erneut darauf hinweisen,

daß es trotzdem auch weiterhin unser Bestreben sein und bleiben muß, die Lebensbedürfnisse einer Familie mit ausreichender Kinderzahl durch Erhöhung des Nahrungsmittelraums mehr und mehr sicherstellen.

Gerade bei der breiten Masse der Volksgenossen mit kleinem Lohn- und Arbeitseinkommen ist ein Ausgleichen der Familienlasten die einzige Möglichkeit, um die Kindererziehung zu gewährleisten und die bestehende Not in diesen Familien zu mildern. Jede, auch schon geringe wirtschaftliche Entlastung der Familien wird dazu angetan sein, die seelische Einstellung unseres Volkes im Sinne der Erhaltung der Art und der Rasse zu wandeln. Nur so wird es uns gelingen, die deutsche Familie und unser Volk entsprechend dem Ziel der nationalsozialistischen Bewegung mit der Heimat und dem deutschen Staat untrennbar zu verbinden.

„Hochzuverehrender Herr Reichspräsident! Aus Anlaß der Überreichung der von Ihnen verliehenen Führeramtsetzte des deutschen Handwerks an den Reichshandwerksführer durch Ihren Staatssekretär, Herrn Dr. Wehner, spreche ich Ihnen als dem Ehrenmeister des deutschen Handwerks im Namen des gesamten deutschen Handwerks meinen tiefempfundenen Dank und meine untertänigste Ehrerbietung aus. Das deutsche Handwerk, durch Jahrtausende mit der Geschicklichkeit des deutschen Volkes verbunden, wird es sich zur besonderen Aufgabe machen, nur solche Handwerksführer heranzuführen, die würdig sind die von Ihnen verliehene Führeramtsetzte zu tragen. Die deutschen Handwerksmeister werden mit Stolz auch in den kommenden Jahrhunderten, durch die Führeramtsetzte daran erinnert werden, daß der Generalfeldmarschall des Weltkrieges und Reichspräsident von Hindenburg als Ehrenmeister des deutschen Handwerks dem deutschen Handwerk in seinen schwersten Zeiten der vergangenen Jahre ein unermüdlicher Schirmherr und Beschützer gewesen ist.“

Dommernfahrt des Reichsbischofs.

Eine Ansprache in der Aula der Greifswalder Universität.

Auf einer Rundfahrt stattete Reichsbischof Müller den pommerischen Städten P a l e w a l l, U n k l a m und G r e i f s w a l d seinen ersten Besuch ab. Straßenbehörden und Gemeindeglieder bereiteten ihm einen festlichen Empfang. Flaggen grüßten von den Kirchhöfen, von den Dächern der alten Städte und aus den Bauerngärten dem neuen Bischof. Herzliche Begrüßungsworte klangen dem Reichsbischof in allen Orten entgegen — eine kurze Feier auf dem Marktplatz, eine schlichte eindringliche Mahnung, und weiter ging die Fahrt. In G r e i f s w a l d schließlich traten die theologischen Studenten zum Empfang des Reichsbischofs zusammen, und eine Massenversammlung der Deutschen Christen bildete den Abschluß.

In der Aula der Greifswalder Universität erwartete die theologische Fakultät unter Führung des Dekans Prof. Dr. Glawe den Reichsbischof. In seiner Ansprache an die künftigen Pfarrer betonte er, daß die großen Aufgaben in der evangelischen Kirche noch bevorstünden; um die große Umwandlung der Kirche in eine wahre Volkskirche durchzuführen, dazu brauche es Zeit, vielleicht zwei Generationen, vielleicht auch drei. Der Ausgangspunkt aller Arbeit müsse das einfache, klare Wort des Evangeliums sein. Die Pfarrer aber sollten in dem Meer, das für den Heiland kämpfe, das beste Offizierskorps der Welt werden, mutig, wahrhaftig und in treuester Kameradschaft.

Hindenburg ehrt das Handwerk

Die Ansprache bei der Überreichung der Ehrenkette

Bei der Überreichung der Hindenburgkette an den Reichshandwerksführer im Berliner Reichspräsidentenpalais empfing im Auftrage des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. Meißner die Vertreter des Reichsstandes des deutschen Handwerks, den Reichshandwerksführer Klempnermeister Schmidt, die Landeshandwerksführer Wädernmeister Magunia, Schornsteinfegermeister Kahmann, Tischlermeister Wäner sowie Dr. Schild vom Stabe des Reichshandwerksführers.

In einer Ansprache führte Staatssekretär Dr. Meißner folgendes aus: Der Herr Reichspräsident habe sich nachdem das gesamte deutsche Handwerk als Reichsstand des deutschen Handwerks in seiner Organisation neu aufgebaut worden sei und die Reichsregierung einen Reichshandwerksführer ernannt habe, entschlossen, eine Ehrenkette zu stiften, die

dem Führer des deutschen Handwerks alten Brauche gemäß bei nationalen und dienlichen Anlässen angelegt

werden solle. Der Herr Reichspräsident habe weiter den Reichshandwerksführer ermächtigt, an verdienten Handwerksführer als besondere Auszeichnung Amtsetzungen zu verleihen, welche der von deutscher Künsterhand geschaffenen Führeramtsetzte nachzubilden seien.

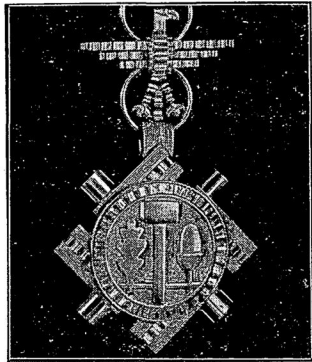
Diese Ehrenkette solle ein Ausdruck der hohen Achtung sein, die der Herr Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg, als Ehrenmeister des deutschen Handwerks seit vielen Jahren eng verbunden, dem Reichsstand des deutschen Handwerks und allen seinen Gliedern stets entgegenbringt; sie solle aber gleichzeitig ein Sinnbild der hohen Bedeutung sein, welche das Handwerk für die gesamte deutsche Wirtschaft hat,

und unsere Zukunft kundtun, daß deutsches Handwerk wieder zu seinen alten Ehren kommt.

Reichshandwerksführer Schmidt sprach in herzlichen Worten seinen und des deutschen Handwerks Dank an den Herrn Reichspräsidenten für diese Ehrung aus. Das deutsche Handwerk wisse dieses Zeichen der Hochachtung, die Reichspräsident und Reichsregierung ihm entgegenbrächten, hoch zu würdigen und würde daraus einen neuen Aufsporn zu gesteigerter Leistung nehmen. In den schweren Zeiten, die das deutsche Handwerk in den letzten Jahren durchlebt hat, habe es immer bei dem Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg Stütze und Hilfe gefunden. Das werde das Handwerk nie vergessen.

Die vom Reichspräsidenten gestiftete Amtsetzte ist ein Meisterwerk des deutschen Goldschmiedehandwerks. Sie enthält in etwas veränderter Form das Symbol des deutschen Handwerks: Hammer, Eisenblatt und Zirkel. Das Symbol zeigt einen Hammer, dessen Stiel von einem Eisenblatt und einer Zirkel gezeugt ist. Das Eisenblatt hat sieben Zacken; denn sieben ist die Zahl des Meisters. Der Hammer hat auf seinem Kopf ein liegendes Kreuz, ein Symbol des Gestaltens. Der Kopf des Hammers gibt einen offenen Kreis den Abschluß. Dieser offene Kreis bedeutet (wie das Eisenblatt, das durch den Hammer erst zum Kreis (also zum schönen und ganzen Stück) vollendet wird, oder den Lehrling, das unbeschriebene Blatt, dem erst der Meister (der Hammer) Wissen und Können gibt. Die Kreuzung von Zirkel und Stiel gibt einen Sechseck, der als S a g a l - R u n e ein altes löstschisches Symbol bildet.

Die Urkunde, mit der der Reichspräsident dem Reichshandwerksführer die Führeramtsetzte verlieh, besagt u. a., daß die Kette in das Eigentum der jeweiligen öffentlich-rechtlichen Spitzenpersönlichkeit des deutschen Handwerks übergeht und sie ermächtigt den Reichshandwerksführer an verdiente Handwerksführer eine Amtsetzte als besondere Auszeichnung zu verleihen, die der dem Reichshandwerksführer verliehenen nachgebildet werden darf. Die Kette ist von ihren Trägern bei allen nationalen und dienlichen Anlässen anzulegen.



Die Hindenburg-Kette des Reichshandwerksführers.

Der Dank des Reichshandwerksführers.

Der Reichshandwerksführer sandte nach der Überreichung der Führeramtsetzte an den Reichspräsidenten nach Reudel folgendes Telegramm:

Ausprache zwischen Luze und Selbte.

Treue zu Hitler. — Kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Unter Leitung des Bundesführers, Reichsarbeitsmitarbeiter Franz Selbte, traten am Mittwoch die Landesführer des N.S.-Deutschen Frontkämpfer Bundes (Stahlfelch) in Berlin zu einer einseitigen Besprechung zusammen.

Auf dieser Sitzung gab der Bundesführer Franz Selbte eine eingehende Darstellung der Vorgänge der letzten Tage und erteilte die Weisungen für den kommenden Arbeitsschritt. Dabei gab er bekannt, daß er in einer längeren Besprechung mit dem neuen Chef des Stabes, Luze, die Gewißheit gewonnen habe, daß künftig der kameradschaftlichen Zusammenarbeit des Bundes mit der S.A. keine Schwierigkeiten gemacht, sondern daß diese Zusammenarbeit gefördert werden würde.

Die Tagung der Landesführer endete, wie der „Frontkämpfer-Pressedienst“ mittelt, mit einem spontanen Bescheid der Treue und bedingungslosen Gefolgschaft für den Führer Adolf Hitler.

Wirtschaft und Handel

Die Vollmacht für den Reichswirtschaftsminister.

Das Gesetz über wirtschaftliche Maßnahmen wird jetzt veröffentlicht. Es hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, innerhalb seines Geschäftsbereiches alle Maßnahmen zu treffen, die er zur Förderung der deutschen Wirtschaft sowie zur Verhütung und Beseitigung wirtschaftlicher Schädigungen für notwendig hält. Soweit die Maßnahmen auch in den Geschäftsbereich eines anderen Reichsministers fallen, werden sie im Einverständnis mit diesem getroffen. Die auf Grund des Abs. 1 getroffenen Maßnahmen können von bestehenden Gesetzen abweichen.

§ 2. Der Reichswirtschaftsminister kann bestimmen, daß Zuwiderhandlungen gegen die von ihm erlassenen Vorschriften mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft werden. Das Höchstmaß der Geldstrafe ist nicht beschränkt.

§ 3. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft. Es tritt mit Ablauf des 30. September 1934 außer Kraft.

Erste Vorschätzung der deutschen Getreideernte.

Zu Anfang Juli 1934.

Auf Grund der von den amtlichen Saatensstandsberichterstaten zu Anfang Juli abgegebenen Schätzungen über die Getreideernte errechnen sich bei den Hauptgetreidearten folgende Durchschnittserträge je Hektar: Winterroggen 16,3 Doppelzentner (gegen 16,5 Doppelzentner im Mittel 1924/33), Sommerroggen 12,2 (12,1) Doppelzentner, Winterweizen 18,2 (20,5) Doppelzentner, Sommerweizen 16,8 (20,3) Doppelzentner, Spelz 12,1 (12,0) Doppelzentner, Wintergerste 21,1 (23,6) Doppelzentner, Sommergerste 17,1 (18,6) Doppelzentner, Hafer 15,7 (18,6) Doppelzentner. Unter Zugrundelegung der

Ende Mai festgestellten Anbauflächen wäre nach den zu Anfang Juli abgegebenen Schätzungen der amtlichen Berichterstaten eine Gesamternte an Roggen von etwa 7,27 Millionen Tonnen (gegen 7,52 Millionen Tonnen im Mittel 1924/33), Weizen und Spelz von 4,10 (3,88) Millionen Tonnen, Wintergerste von 6,41 000 (4,42 000) Tonnen, Sommergerste von 2,27 (2,49) Millionen Tonnen. Hafer von rund 5,0 (6,38) Millionen Tonnen zu erwarten.

Zwar bleibt die Getreideernte des Jahres 1934 gegenüber der ungewöhnlichen Rekorderte des Vorjahres nicht unerheblich zurück. Im Vergleich zum langjährigen Mittel (1924/33) ergibt sich für Vorkgetreide (das heißt für Roggen, Weizen, Spelz) eine Mittelernnte, nämlich insgesamt 11,37 Millionen Tonnen gegen 11,40 Millionen Tonnen im Mittel der letzten zehn Jahre. Auch bei Gerste kann im ganzen mit einer Mittelernnte gerechnet werden (2,91 Millionen Tonnen gegen 2,93 Millionen Tonnen). Verhältnismäßig ungünstig sind die Aussichten für die Haferernte; der nach dem derzeitigen Stand zu erwartende Ertrag bleibt gegenüber dem langjährigen Mittel um rund 22 Prozent zurück.

Für die Beurteilung dieser Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß es sich hierbei um eine erste Vorschätzung handelt, bei der das Getreide (zu Anfang Juli) fast durchweg noch auf dem Halme stand. Im übrigen kann ein normaler Witterungsverlauf der nächsten Wochen (vermehrte Niederschlagsmenge) noch gewisse Verbesserungen bringen, insbesondere für Hafer, dessen Entwicklungsperiode am spätesten abgeschlossen ist.

Amstlicher Marktbericht.

Großhandelspreise in der Zentralmarkthalle Berlin im Markt für 100 Pfund frei Berlin.

Ma r t t a g e. Weizen: Zufuhr sehr knapp, Preise fest. Getreide: Zufuhr ausbleibend, Geschäft ruhig, Preise unverändert. Getreide: Zufuhr mäßig, Geschäft lebhaft, Preise wenig verändert. Getreide: Zufuhr reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Obst: Zufuhr reichlich, Geschäft etwas lebhafter, Preise wenig verändert. — Wild (per Hund): Mehlböde 0,60—0,65; Wildschweine 0,45—0,50. — Geflügel (per Hund):